

Hilfe für eine südbayerische Rarität

Naturschutz Förderprojekt „Löffelkraut & Co.“ nach fünf Jahren beendet. Abschlussfeier in Ollarzried

VON SAMIA SIEBENROK-SAFANGY

Ollarzried „Die Natur zerstören ist billig, sie wieder herstellen ist teuer“: Das betonte German Weber vom Bund Naturschutz Bayern (BN) bei der Abschlussveranstaltung des fünfjährigen Biodiversitätsprojekts „Löffelkraut & Co.“ Bei dem Projekt federführend war neben Weber auch Projektmanager Peter Harsch. Beide bezeichneten das Bayerische Löffelkraut als eine „endemische Rarität, die weltweit nur im bayerischen Süden zu finden ist“. Endemiten sind Arten, deren Verbreitungsgebiet eng umgrenzt ist oder sich – aus weltweiter Sicht – auf eine bestimmte Region beschränkt. Bereits Mitte des 17. Jahrhunderts sei die Pflanze wegen des hohen Vitamin-C-Gehalts als Heilpflanze verwendet worden. Die Förderung des Projektes sei nun zwar beendet. Es würden jedoch weiterhin ehrenamtliche Helfer gesucht.

Vorkommen erfasst

In den vergangenen fünf Jahren wurden alle Vorkommen des seltenen, weißblühenden Krauts systematisch erfasst und gezielt Pflegemaßnahmen umgesetzt. Unterschiedliche Akteure, unter anderem Naturschutzbehörden, Universitäten, Wasserwirtschafts-, Forst- und Landwirtschaftsämter sowie lokale Landschaftspflegeverbände, unterstützten das Projekt. Genauso wichtig war der Aufbau eines Betreuungsnetzwerkes für die einzelnen Standorte, wofür Flächeneigentümer und Ehrenamtliche gewonnen wurden. Diese setzten sich gemeinsam für die gesamte Artenvielfalt der Quell-Lebensräume ein.

Die Aktionen, die Lebensräume und genetische Vielfalt berücksichtigten, wurden von einer Wanderausstellung zum Thema „Faszination



Das weißblühende Löffelkraut (links) gilt als stark gefährdet. Das Projekt „Löffelkraut & Co.“ setzt sich daher seit 2011 für den Erhalt und die Förderung dieser Pflanze ein. Bei der Abschlussveranstaltung führte Projektmanager Peter Harsch (rechts) die Gäste nach Boschach am Tobelbach, wo das Löffelkraut wächst. Foto: German Weber/saf

Quelle“ begleitet. Im Jahr 2014 erhielt „Löffelkraut & Co.“ eine Auszeichnung als „UN-Dekade-Projekt“ – eine Anerkennung, die für ein hohes Engagement im Bereich biologische Vielfalt verliehen wird.

Laut Harsch ist das Löffelkraut durch immer mehr brachliegende Flächen, Licht-, Wasser- und Nährstoffmangel sowie Verkehrsemissionen gefährdet. Daher seien Pflege-

pläne so wichtig. Das Projekt „Löffelkraut & Co.“ wurde als erstes Projekt im Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ bewilligt. Die Initiative, in die rund 650 000 Euro geflossen seien, erhielt insgesamt 340 500 Euro an Zuschüssen vom Bund.

Dr. Christelle Nowack, die extra aus Bonn angereist war, um zum gelungenen Abschluss zu gratulieren, hofft auf eine weitere Optimierung.

Den Anwesenden erklärte sie die Bedingungen, um in das Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ aufgenommen zu werden. Dazu gehörten die gesamtstaatliche repräsentative Bedeutung sowie das gesellschaftliche Bewusstsein für die Biodiversität. Dies bestätigte Peter Baur, Vorsitzender des Vereins Ollarzried aktiv: „Nach fünf Jahren hat sich nun das Bewusstsein in der Bevölkerung

für die Pflanze entwickelt.“ Stellvertretender Landrat Dr. Stephan Winter bedankte sich bei „den einzelnen aktiven Betreuern“ und befürwortete die Fortführung des Projekts, „damit die Landschaft so schön bleibt“.

Vor der offiziellen Feierstunde in Ollarzried bot Projektmanager Peter Harsch den Gästen eine Exkursion zum Standort der Pflanze in Boschach am Tobelbach an.